

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich Smal, Montag, Mittwoch und Sonnabends, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich 1 M. 50 Pf., bei dem Landbriefträgern 1 M. 75 Pf. — Inserate kosten die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen die Zeile 25 Pf. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Nr. 295 Ahrensburg, Sonnabend, 25. Dezember 1880 3. Jahrgang

* * * Zum Weihnachts-Feste 1880. * * *

Kommet nach Bethlehem, kommet und laßt uns sehen,
Welche Geschichte, welch seliges Wunder geschehen;
Was uns der Mund
Himmlicher Boten thut kund,
Laßt es uns schau'n und verstehen!

Dunkel bedeckte die Erde und nächtliches Grauen,
Hirten und Heerden, sie schliefen auf Bethlehems Auen;
Nacht auf dem Feld,
Nacht in der schlummernden Welt,
Nirgends ein Sternlein zu schauen.

Nacht in Jerusalem: Priester und Aelteste schlafen,
Läßige Hirten inmitten von irrenden Schafen;
Nirgends ersieht
Kings mehr im Land ein Profet,
Göttlich zu trösten, zu strafen.

Kommet nach Bethlehem, kommet so Große wie Kleine!
Hirten und Könige, sonnt euch im himmlischen Scheine!
Sammelt euch all
friedlich ums Kripplein im Stall,
Eine beglückte Gemeine!

Nacht ist's in Rom: Mag August seine Völker sich zählen,
Mag er in Ruh den beschwichigten Erdkreis befehlen:
Siehe, der Tod
Herrscht als finst'rer Despot
Ob den geknechteten Seelen.

Nacht ist's in Hellas trotz alle den Weisen, den sieben;
Was ein Homeros gesungen, ein Plato geschrieben:
Tief in der Brust
Ist doch inmitten der Luft,
Sünde, dein Stachel geblieben.

Nacht in des Ostens geheimnißvoll dämmernden Fernen:
Magier schauen gen Himmel, mit fleiß zu erlernen,
Ob nicht das Licht,
Welches die Sage verspricht,
Endlich erscheint in den Sternen.

Ja es erscheint aus des Himmels geöffneten Thoren;
Freuet euch Menschen, denn euch ist der Heiland geboren!
Mitten zur Nacht
Hörens vom Schlummer erwacht
Hirten mit staunenden Ohren.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden!
Engel verkündens den Hirten und Hirten den Heerden;
Nahe wie fern
Soll die Erbarmung des Herrn
Fröhlich geprediget werden.

Licht wird es nun von des göttlichen Kindleins Gesichte,
Licht in den Herzen und Licht in der Menschengeschichte;
Selber ins Grab
Schießt es die Strahlen hinab,
Daß sich die Finsterniß lichte.

Göttliches Kindlein, wir sinken dir dankbar zu Füßen,
Du bist gekommen, uns Leben und Tod zu versüßen;
Himmlisches Licht,
Das durch die Finsterniß bricht,
Laß dich anbetend begrüßen!

Aus: „Von Bethlem nach Golgatha“. Stuttgart, Kröners Verlag, mit Gedichten von Karl Gerok.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 23. Dezember. Gestern Abend 5 Uhr fand im „Hotel Posthaus“ eine Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Herrn Grafen C. v. Schimmelmann wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen. Zur Aufnahme in den Verein hatten sich angemeldet die Herren: Meier auf Hofzabrit, Ziese-Ahrensburg, Schlüter und Dwinger-Kremerberg. Dieselben wurden angenommen. Herr Minges-Ahrensburg hatte seinen Austritt angemeldet. — Sodann wurde beschlossen, den Vereinsball am 19. Januar 1881 stattfinden zu lassen und die Herren Meise, Drews, Schacht und Grythropel in das Ball-Komitee gewählt. Bei der nun vorgenommenen Wahl eines Vorstandes wurde der bis-

herige Vorstand durch Akklamation wiedergewählt, zu Revisoren die Herren Schotte und Kleefoth. Die Versammlungstage pr. 1881 wurden festgesetzt auf den 19. Januar, 16. Februar, 16. März, 12. Oktober, 9. November und 7. Dezember. Als Tag der im nächsten Jahre stattfindenden Thierschau wurde vom Vorsitzenden der 18. Mai vorgeschlagen und einstimmig angenommen. Auf den nun folgenden Bericht des Herrn Diefel über die Verhandlungen des landwirthschaftlichen General-Vereins in Kiel vom 4. d. M. werden wir uns später erlauben zurückzukommen. Vom Vorsitzenden wurde hierauf der Plan zu einem Verjudschfeld vorgelegt; in Aussicht genommen sind dazu ein Plaz auf der Koppel hinter der Schule, Boden 3. Klasse und ein Stück Land 5. Klasse am Hüningstedter Wege. Dieselben sollen eingetheilt werden in Parzellen à 20 □ Ruthen, davon 2 Parzellen mit gleicher Aussaat und

verschiedenem Dung gegen 2 Parzellen mit Stalldung und ohne Düngung bestellt werden, fünfjährige Periode. — Hierauf wurde beschlossen, 160 Mark zur Gründung eines Garantiefonds für hier stattfindende Thierschauen stehen zu lassen.

Die Ablösung des Mühlenzwanges in Schleswig-Holstein, welche erinnerlicher Weise noch unter dänischem Regierungssystem nach größten Schwierigkeiten bewerkstelligt wurde, gereichte den einzelnen Kommunen sofort zum größten Segen. Bis jetzt aber hatten die ländlichen Distrikte noch immer zu Gunsten der Mühlenbesitzer mancherlei Dienstleistungen zu erfüllen, welche der ländlichen Bevölkerung auf die Länge lästig werden mußten. Dies wurde auch regierungseitig erkannt, indem Spezial-Kommissäre ernannt wurden, um zwischen Müller und Kommunen zc. die Ablösung obgenannter Pflichten und Lasten gegen Geldentschädigung

herbeizuführen, was nun in mehreren Distrikten, speziell im Kreise Neumünster, bereits gelungen ist. Die Bevölkerung ist mit den getroffenen Arrangements wohl zufrieden. Andere Abchlüsse im Holsteinischen sind eingeleitet und stehen bevor.

Ahrensburg, 23. Dezember. Der Rechnungsabluß der hiesigen Spar- und Leihkasse zum 1. Oktober d. J. ergibt: Aktiva: 735,568 M. 59 Pf.; Passiva: 731,296 M. 22 Pf. Der Reservefonds ist auf 26,100 M. erhöht. Von den Ueberschüssen wurden 773 M. für gemeinnützige Zwecke bestimmt, und zum großen Theil sofort vergeben.

Trittau, 22. Dezember. Immer mehr lichten sich die Reihen Derjenigen, die in den bewegten Jahren von 1848—51 dem Rufe unseres engeren Vaterlandes folgten, immer kleiner wird die Zahl der Streiter von damals, die sich bei feillichen Gelegenheiten so-

Der Kirchenraub in Altenburg.

Erzählung nach einer wirklichen Begebenheit. (Schluß).

Nicht lange nach diesen Vorgängen erschien nämlich der Hofrath Jakobs, ein gelehrter Alterthumsforscher und Sammler alter Münzen und anderer Alterthümer, in Begleitung des Goldschmieds Werner vor Gericht und machte hier folgende, jenes Verbrechen betreffende höchst wichtige Mittheilung: „Gestern kam der Goldschmied Werner von hier, mit dem ich schon manchen ähnlichen Handel gemacht, zu mir und bot mir zwei seltene alte Münzen zum Verkauf an. Aber wie erstaunte ich, als ich sie durch meine Brille näher betrachtete! Ich erinnerte nämlich, daß ich sie früher schon einmal besessen hatte, und mir fiel sogleich der Kirchenraub ein. Die Münzen waren einst die werthvollsten meiner ganzen Sammlung, aber durch die Gesehung von einer langen schweren Krankheit — es war vor etwa sechs Wochen — trieb mich, als ich wieder den Gottesdienst besuchen konnte, mein Dankgefühl gegen den Herrn über Leben und Tod dazu, ihm das Beste zu opfern, was ich besaß, und ich beschloß nach langem Besinnen, jene beiden werthvollen Münzen dem Gotteskasten zu übergeben.

Ich habe dieselben, die jetzt wieder in meine Hände gelangt sind, mitgebracht; hier sind sie. Sie sind nicht zu verkennen. Diese hier, mit dem Brustbilde des Herzogs Rudolf von Wolffenbüttel und auf der Rückseite mit den Kriegsgewährtschiffen und der zitierten Stelle aus Markab. 15, 33—34, ist zum Andenken an die Eroberung der Stadt Braunschweig am 12. Juni 1671 — die andere im Jahre 1632 zum Gedächtniß des Aufenthaltes des Schwedenkönigs Gustav Adolf in Augsburg geprägt worden. Bevor ich sie weggab, habe ich sie nach Sammlerliste in Staniol abgepackt, und auch diese Abschläge, deren Vergleichung mit den Originalen Jeden überzeugen muß, daß auch das kleinste Pünktchen übereinstimmt, lege ich hiermit vor. Der Goldschmiedemeister Werner wird sich darüber ausweisen, wie er in den Besitz der Münzen gekommen ist.“

Legterer, vom Richter dazu aufgefordert, gab nun an, daß er dieselben am Nachmittag des vorigen Tages von der Tochter des Küsters Ehrhardt, die in seinen Laden gekommen und sie ihm nebst einigen anderen alten Silbersachen zum Kauf angeboten, erstanden habe. An der Wahrheit der Aussagen dieser beiden unbescholtene und wohlangehenden Männer war nicht zu zweifeln, und der Verdacht des Kirchenraubes mußte sonach auf den Küster

Ehrhardt fallen, zumal Schmidt bei seiner Aussage beharrte, er habe am Mittwoch Abend denselben aus der Kirche kommen sehen. Er ward daher unverzüglich verhaftet. Anfangs leugnete er dreist und kaltblütig; als ihm aber der Richter jene Münzen mit den Worten zeigte: „So betrachten Sie einmal diese beiden Geldstücke hier und sagen Sie uns, ob Ihnen dieselben fremd sind,“ da schien ihm ein plötzlicher Schreck die Brust zusammenzupressen und mit stotternder Stimme erwiderte er, daß ihm ähnliche schon einmal vorgekommen sein, doch könne er sich auch irren. „Ich will Ihrem Gedächtnisse zu Hilfe kommen,“ erwiderte der Richter. „Sind es vielleicht dieselben, welche Ihre Tochter kürzlich an den Goldschmied Jakob Werner hier verkauft hat?“

„Ich verkaufte allerdings,“ erwiderte der Küster mit zitternder Stimme, „vor kurzem durch meine Tochter an den genannten Goldschmied nebst einigen alten Silbersachen ein paar alte, jetzt nicht mehr gültige Thaler, ein Erbstück von meinem Großvater; aber jene Münzen waren nicht dabei.“

„Herr Hofrath Jakobs soll kommen!“ befahl jetzt der Richter dem Gerichtsdiener, und der Vorgeforderte erschien alsbald aus einem Seitenzimmer und mußte nicht nur seine vor kurzem gemachte Aussage in Betreff jener

Münzen in Gegenwart des Küsters wiederholen, sondern auch die Staniolabschlüge davon ihm vorzeigen.

„Nun, Herr Küster,“ begann der Richter darauf, „weisen Sie nach, auf welche Weise diese Münzen, die Sie an den Goldschmied Werner verkauft haben, aus dem Gotteskasten in Ihre Hände gekommen sind.“

Aber der Küster stand wie vernichtet, war keines Wortes mächtig und mußte halb ohnmächtig in das Gefängniß zurückgeführt werden. Als ihn hier der Superintendent Neuchlin besuchte und ihm ins Gewissen redete, legte er gegen ihn das offene Geständniß seiner Schuld ab. Daraus ergab sich Folgendes:

Sabstuch und Geiz und der schlechte Umgang mit Schmidt hatten den Küster schon früher einige Male verleitet, den Gotteskasten zu berauben. Er hatte indessen nur geringe Summen daraus entwendet, auch die eiserne Bänder des erbrochenen Deckels sorgfältig wieder befestigt, so daß der Diebstahl nicht entdeckt worden war. An jenem Abende aber hatte er eine größere Summe daraus entnommen, und als er noch mitten in seiner Diebesarbeit begriffen war, hatte den Kreuzträger August Liebert sein böses Verhängniß an der Kirche vorbeigeführt. Dieser war, wahrscheinlich weil er ein Geräusch darin vernommen hatte, in

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13



B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

[2]

wohl als auch dann, wenn es gilt einem Kameraden die letzte Ehre zu erweisen, um die blau-weiß-rote Fahne schaaeren. Auch in unserm Orte hat wieder Einer von ihnen den letzten Marsch angetreten, zum Rapport über Thun und Lassen beim Höchstkommandirenden. Gestern wurde der Kampfgenosse von 1848, Kummerfeldt, von seinen Kameraden zur Erde bestattet; möge er in Frieden ruhen! War es den Kämpfern auch nicht vergönnt, mit dem Schwerte den Kampfpfeil zu erringen, die Verhältnisse waren mächtiger als ihre Kraft, der größte Theil von ihnen hat es doch noch erlebt, das Vaterland von dänischer Herrschaft befreit zu sehen und diese Thatfache mag Entschädigung sein für manche unerfüllt gebliebenen Wünsche.

In den letzten Tagen sind hier die Masern ausgebrochen, so daß fast Haus bei Haus, wo Kinder sind, die kleinen Gäste daran trant liegen, wodurch die Freuden des bevorstehenden Weihnachtsfestes wohl manche Störung erleiden. Die Unterelementarklasse unserer Volksschule ist infolge dieser Krankheit augenblicklich nur von kaum 20 Kindern besucht. — (In Bezug auf Vorstehendes möchten wir den Aufsatz in Nr. 293 d. Bl. über die Masernkrankheit gest. Beachtung empfehlen. Wenn die Masern an und für sich auch keine gefährliche Krankheit sind, so ist doch namentlich in gegenwärtiger Jahreszeit in Bezug auf Nüchternheit und Nachfränkheiten Vorsicht sehr am Platze. Anmerkung der Redaktion.)

Kiel, 21. Dezember. Regierungs-Medizinalrath Prof. Dr. J. Bodendahl hier selbst hat den fünfzehnten Generalbericht über das öffentliche Gesundheitswesen der Provinz Schleswig-Holstein für das Jahr 1879 veröffentlicht. Bekanntlich ist unsere Provinz die einzige, für welche solche Jahresberichte erscheinen, während in den anderen, soweit dieselben überhaupt erstattet werden, mehrere Jahre zusammengefaßt werden. Der diesjährige Bericht ist wiederum sehr umfangreich, er enthält 64 engbedruckte Großquartseiten und die üblichen Tabellen. Aus dem sehr reichen Inhalt des Generalberichts fügen wir folgende Zahlen an. Das Jahr 1879 war für die Provinz weniger günstig, als für den gesammten Staat, wenn das Verhältnis der Lebendgeborenen zu den Gestorbenen betrachtet wird. Immerhin steht sie indeß dem Staat gegenüber im Allgemeinen noch günstig. Von den Geborenen starben im ganzen Staat 1878: 1 auf 1.502, 1879: 1 auf 1.577; in der Provinz 1878: 1 auf 1.708, 1879: 1 auf 1.620. In den Städten unserer Provinz mit 373,500 Einwohnern wurden 36.8 auf 1000 geboren, es starben 23.7, also Ueberschuß der Geborenen 13.1. Auf dem Lande mit 709,600 Einwohnern wurden geboren 33.7 auf 1000, es starben 20.2, Ueberschuß der Geborenen 13.5. Im Ganzen wurden 39,192 Kinder geboren, davon 14,298 in den Städten und 24,894 auf dem Lande. Von allen 1581 unehelich.

Ueber die in der Provinz Schleswig-Holstein im Jahre 1879 vorgekommenen Selbstmorde giebt uns der Generalbericht des Regierungs-Medizinal-Rath Prof. Dr. Bodendahl eine Tabelle, der wir Folgendes entnehmen. Im Ganzen kamen 317 Selbstmorde vor: 110 im Herzogthum Schleswig, 195 im Herzogthum Holstein, 12 im Herzogthum Lauenburg. Die meisten, nämlich 216 wurden durch Erhängen ausgeführt und zwar 185 von männlichen und

31 von weiblichen Personen; 2 der ersteren waren unter 15 Jahre alt, 36 männliche und 5 weibliche über 60 Jahre. Durch Ertränken starb 1 weibliche; durch Ertränken 30 männliche (5 über 60 Jahre) und 35 weibliche (9 über 60 Jahre); durch Erschießen 18 männliche (2 über 60 Jahre alt); durch Halsabschneiden 6 männliche (3 über 60 Jahre alt) und 1 weibliche; durch Dessen der Aern 1 männliche und 1 weibliche (über 60 Jahr) alt); durch Sturz 1 männliche und 1 weibliche; durch Gift 1 männliche und 5 weibliche. Im Ganzen also 242 männliche und 75 weiblich Selbstmörder. Letztere haben den Tod vorwiegend durch Ertränken und Erhängen, erkere der großen Mehrzahl nach durch Erhängen gesucht.

Kiel, 22. Dezember. In der von dem Minister der geistlichen u. Angelegenheiten gegebenen bekanntem Veranlassung hat das königliche Provinzial-Schulkollegium Schleswig-Holsteins nunmehr an allen 4 Lehrerseminaren der Provinz sogenannte Seminar-Konferenzen ins Leben gerufen, die unter Leitung des Seminar-Direktors mit den Lehrern des Seminars und der nächsten Schulaufsichtsstufe werden abgehalten werden. Die königliche Regierung in Schleswig bringt dies zur öffentlichen Kunde mit der Anzeige, daß diese Konferenzen in Ederneförde im Oktober, zu Segeberg in der ersten Hälfte des Dezember, zu Tondern im September und zu Uetersen in der ersten Hälfte des Oktober-Monats abgehalten werden und mit dem Bemerkten, daß die Schulaufsichtsbehörden ermächtigt seien, diejenigen Lehrer, welche an diesen Konferenzen Theil zu nehmen wünschen, für den betreffenden Tag vom Schulunterricht zu dispensiren. Jede Konferenz wird mit einer kurzen Andacht, einer Ansprache des Vorsitzenden und einer Gesangsübung der Seminaristen, an der sich auch die zum Singen befähigten Lehrer betheiligen können, begonnen. Den Hauptinhalt der Konferenz sollen inhaltsvolle Vorträge aus dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung und die sich daraus erziehenden Besprechungen bilden; auch soll in der Regel bei jeder Konferenz eine Muster-Lehrprobe mit Kindern der Seminarische abgehalten werden. Ferner soll den Lehrern Gelegenheit gegeben werden, die Sammlungen des Seminars kennen zu lernen. Gesellige Vereinigungen, sowie Besprechungen gemeinsamer Angelegenheiten der Lehrer sollen nicht ausgeschlossen sein.

Von der schleswigschen Westküste, 21. Dezember. Die Sturmverheerungen sind nicht allein an den holsteinischen Küsten, sondern auch bei uns ganz gewaltig gewesen. Mehrere der bekannten Nordseebäder (Wyl auf Föhr und Westerland auf Sylt) haben stark gelitten und sind namentlich die festen Landungsbrücken arg beschädigt worden, während von den kleineren Inseln (Halligen) Langeneß, Süderoog u. c. auch manches Stück Erdreich fortgespült worden ist. Ebenso sind auf der Eider verschiedene kleinere Fahrzeuge zerstört worden, hauptsächlich in der Mündung, während es vielen anderen Schiffen glücklich gelang, in dem geräumigen Tönninger Hafen ein schützendes Asyl zu suchen und zu finden.

ständniß, entzog sich jedoch der Verbrecher dem weltlichen Gerichte und der öffentlichen Schande, indem er selbst die Hand an sein verwirktes Leben legte und sich an dem Eisengitter eines Fensters seines Gefängnisses an seinem Tauschenteuche erhängte. Der schwarze Schmidt erhielt eine mehmonatliche Freiheitsstrafe, blieb aber nach Verbüßung derselben nicht mehr in Altenburg, sondern ließ sich an einem entfernten Orte nieder.

Der menschenfreundliche Superintendent Neuchlin betrat bald darauf, nachdem ihm Ehrhardt jenes Geständniß abgelegt und er dem Gerichte davon Anzeige gemacht hatte, die Wohnung der Wittve Liebert, die inzwischen von ihrer Krankheit wieder hergestellt war, brachte ihr und den Söhnen aber diesmal eine freudige Nachricht, indem er ihnen das Geständniß des Küsters mittheilte. In die Thränen ihres Jammers mischten sich die Thränen der Freude, daß die Ehre des unglücklichen August nun wieder hergestellt sei. Sie dankten gerührt dem edlen Manne und die Mutter fügte die Bitte hinzu, ihrem Sohne ein ehrliches Begräbniß zu geben, deren Erfüllung ihr der Superintendent zusagte. Der Leichnam Lieberts wurde in der That wieder ausgegraben und feierlich unter dem Zudrange einer unzähligen Menschen-schaar und dem Weiseln der Mutter, des Bru-

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag wird bei seinem Zusammentritt den wichtigsten Theil der für seine nächste Session bestimmten Vorlagen sofort vorfinden, nämlich das gesammte Budget-Material mit allem, was dazu gehört, und die gesammten Steuervorlagen, soweit es sich darum handelt, die in der letzten Session theils abgelehnten, theils unerledigt gebliebenen Entwürfe wieder vorzulegen. Mit der Stempelsteuer und der Brausteuer wird der Bundesrath kurzen Prozeß machen, da es mit geringer Abweichung dieselben Entwürfe sind, welche der Bundesrath im vorigen Winter bereits angenommen hatte, und es soll daher ihre Erledigung in einer einzigen gewissermaßen formellen Schlußberatung erfolgen, so daß dann sofort die Ueberweisung an den Reichstag vor sich gehen kann. Der letztere wird jedenfalls eine Reihe von Wochen nöthig haben, um das ihm sofort zu unterbreitete Material finanziellen Inhalts abzuwickeln. Dem Bundesrath wird dadurch Raum gegeben, sich mit den wirtschaftlichen Vorlagen zu beschäftigen, wenn diese überhaupt in der nächsten Session an den Reichstag gelangen. Heißt es doch, eine Ablehnung oder eine ihr nahe kommende prinzipielle Veränderung der Steuervorlagen durch den Reichstag könnte leicht zu einem vorzeitigen und ungewollten Ende der Legislaturperiode führen.

Die Kommission, welche unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Jacoby am 14. d. M. im Reichsamt des Innern zusammengetreten war, um den Entwurf von Vorschriften zum Schutze gewerblicher Arbeiten eine Begutachtung zu unterziehen, hat, indem sie die Nothwendigkeit des Erlasses dergleichen Vorschriften ausgesprochen, den Entwurf mit unwesentlichen Änderungen einstimmig angenommen.

Es sind jetzt zwei Monate verfloßen, seitdem die große Petition der rheinischen Katholiken aus Anlaß des Dombaufestes an den Kaiser abgegangen ist. Bis heute liegt noch kein Bescheid vor. Wir dürfen uns für gut unterrichten halten, wenn wir sagen, daß Se. Majestät die darin ausgesprochenen Klagen persönlich genau prüft.

Anlässlich der jüngst stattgehabten Volkszählung ist mehrfach die Forderung laut geworden, sofort nach den nächsten Reichstagswahlen eine andere, dem Bevölkerungsverhältnis mehr entsprechende Vertheilung der Reichstagsabgeordneten vorzunehmen. Der diesbezügliche § 5 des Reichsgesetzes vom 31. Mai 1869 bestimmt im ersten Absatz: „In jedem Bundesstaate wird auf durchschnittlich 100,000 Seelen derjenigen Bevölkerungszahl, welche den Wahlen zum verfassungsgebenden Reichstage zu Grunde gelegt hat, ein Abgeordneter gewählt.“ Und im letzten Absatz heißt es: „Eine Vermehrung der Zahl der Abgeordneten infolge der steigenden Bevölkerung wird durch das Gesetz bestimmt.“ Es fragt sich also, ob eine Vermehrung der Abgeordnetenzahl bzw. eine Veränderung der Wahlkreise geboten erscheine. Die Petitionskommission des Reichstages hat diese Frage im März 1879 aus Anlaß einer Berliner Petition um Erhöhung der Zahl der Berliner Reichstagsabgeordneten von 6 auf 10 verneint. Was nun die Stellung der Reichsregierung zur Sache betrifft, so verlautet dar-

ders und der Braut auf dem ordentlichen Friedhofe bestattet. Der Superintendent Neuchlin hielt eine ergreifende, viele Zuhörer, namentlich die unglücklichen Angehörigen bis zu Thränen rührende Grabrede, in welcher er das Walten der ewigen Gerechtigkeit hier schon auf Erden pries, die auch diesmal das Verbrechen an das Licht gebracht und die Unschuld gerettet habe. Das Grab ist heute noch zu sehen; eine Trauerweide beschattet dasselbe, welche ihre Zweige über die Inschrift und einen aus Stein gehauenen Todesengel breitet, der in der Linken eine Lilie, in der Rechten eine ausgoldschlichte Fackel hält. Dieses Denkmal ist ein Geschenk des Hofraths Jakobs. Früher stand auch eine Bank davor, auf welcher Frau Liebert und Anna oftmals, des so entsehrlich Dahingemordeten in Trauer und Wehmuth gedenkend, bei einander saßen.

Aber ihre Trauer, ohnedies durch die Tröstungen der Religion verklärt, ward bald durch ein frohes Ereigniß gemildert. Friedrich Liebert, als braver tüchtiger Lehrer bekannt, erhielt durch Neuchlins Fürsprache die seinem unglücklichen Bruder zugedachte Lehrerstelle in Altenburg, und Anna, die dem treuen Helfer und Tröster, der dem verlorenen Geliebten an Gesinnung wie äußere Gestalt so ähnlich war, ihr ganzes Herz geschenkt, reichte ihm bald

über nur, daß an eine dem Bevölkerungsverhältnis mehr entsprechende Vertheilung der Reichstagsabgeordneten durch Veränderung der Wahlkreise nicht zu denken sei. Dagegen ist geeignet man in preussischen Regierungskreisen der Idee, nach vollständiger Einführung der neuen Kreisordnung für den preussischen Landtag eine neue Eintheilung der Wahlbezirke vorzunehmen, insbesondere den Landtag bezüglich der Wahlbezirke dem Reichstage zu nähern.

Wie von offiziöser Seite gemeldet wird, soll dem Volkswirtschaftsrathe, sobald er im Januar zusammenberufen worden ist, ein Arbeiter-Versicherungs-Gesetzentwurf und der Entwurf einer Zünfftordnung zugehen. Der letztere ist dem Vernehmen nach bereits abgeschlossen. Ebenso das Arbeiterversicherungs-Gesetz, doch sollen über einzelne Bestimmungen des letztern sich die Provinzialbehörden noch gutachtlich äußern. Die Geschäftsordnung für den Volkswirtschaftsrath, die das Staatsministerium zu genehmigen hat, befindet sich in der Vorbereitung.

Nach Wiederbeginn der Sitzungen im neuen Jahre wird dem Landtage aus dem Ministerium des Innern der bereits angekündigte Gesetzentwurf gehen über eine einheitliche Regelung der Bestimmungen, wenn die Kosten für die Dreispolizei-Verwaltung in den Gemeinden aufzuerlegen sind, in denen sie von einem Staatsbeamten geleitet wird. Wie es scheint, ist bisher in solchen Fällen nach sehr verschiedenen Grundsätzen verfahren worden, und daraus entstehenden Unzuträglichkeiten soll nun ein Ende gemacht werden.

Es finden gegenwärtig Revisionen bei Prebikanten, Handwerkern u. c. in verschiedenen Provinzen und Städten dahin statt, ob die dort beschäftigten Arbeiter unter 21 Jahren im Besitze von Arbeitsbüchern sich befinden und ob die Arbeitsbücher von den Arbeitern ordnungsmäßig geführt werden, d. h. ob die Arbeitsgeber beim Eintritt der Arbeiter in das Arbeitsverhältnis an der dafür bestimmten Stelle des Arbeitsbuches die Zeit des Eintritts und die Art der Beschäftigung, am Ende des Arbeitsverhältnisses die Zeit des Austritts, und wenn die Beschäftigung Änderungen erfahren, die Art der letzten Beschäftigung des Arbeiters eingetragen haben.

Dem Abgeordnetenhaufe ist die Vorlage wegen Anlaufes der Rhein-Nahe-Bahn am 22. d. Mts. zugegangen.

Oesterreich.

Im österreichischen Unterhaufe ist es am Sonnabend Abend bei Gelegenheit der Berathung über Petitionen in der Grundsteuer-sache heiß zugegangen. Nachdem nämlich mehrere Redner, unter ihnen auch der Finanzminister, gesprochen, war der Schluß der Debatte beantragt worden. Sektionsrath Mayer hatte das Schlußwort. Derselbe verwahrte die Regierung und die Grundsteuertommision gegen die Angriffe seitens der oppositionellen Parteien und bemerkte, daß „Leute, die von der Sache nichts verständen, auch über die einschlägigen Tarife freilich keinen Bescheid zu geben müßten.“ Die Linke des Hauses bezog diese Aeußerung auf sich und es brach infolge dessen ein beispielloser Tumult aus. Rufe: „Zur Drohung!“ „Revociren!“ „Hinans!“ „So spricht man nicht in Parlamente!“ tobten wild durcheinander, während stürmische Gegenrufe erschallten. Der Standal dauerte minutenlang.

danach ihre von ihm begehrte Hand vor dem Altare. Mit ihren Kindern vereint, deren Liebe und Pflege ihre letzten Jahre noch mit hellen Sonnenblicken erhellte, lebte die alte Mutter noch einige Jahre in Ruhe und Zufriedenheit und auch die einander jählich liebenden Enkelgatten erfreuten sich, von lieblichen, wohlgeraisenen Kindern umblüht, bis zu ihrem Tode eines ungetrübten Glückes. Sie hatten in Thronen geäet und ernteten nun mit Freuden-

Parodie

auf

Schillers Mädchen in der Fremde

In einem Ort, halb Dorf, halb Städtchen, Er scheint schon seit dreiviertel Jahr — D, denket nicht an Schillers Mädchen — Ein **Vote** kühn und sonderbar.

Er muß in alle Dörfer wandern Doch meist als **Probe-Exemplar**, Die weil die Leute sich an andern Blättern gewöhnt seit manchem Jahr.

Er gehet **vorwärts, nie zurücke**, So recht nach ächter **Vote**nspflicht,

Endlich
nun, d
im All
der des
neuer K
sch. D
einerse
Präside
eine u
balle u
folgte
lich wo
nomme
der Sit
am 21.
tummel
nen bis
M
beschlo
Fremde
B
schwem
beginn
zunehm
unter
schen L
Zwischen
Station
Leroi,
dungen
L
Namen
Männle
Land)
tamen
treffen
Ei
vom I
wohner
berg w
als B
mandat
unter
den ge
verzüg
Ei
in M
Perfor
tingen
Der
van,
Führer
Rede,
liga si
Unter
besig
lichen
der an
Sozial
sich se
ihren
allein
aus n
erits
Er br
Doch
Ninor
Und
Weiß
Und
Er lä
Das
Wella
Sagt
Wilt
Wann
Das
Er lä

Endlich verschaffte die Glocke des Präsidenten... Der Präsident des Hauses erklärte... im Allgemeinen gesprochen und nicht Mitglieder...

Schweiz.

Aus Bern wird telegraphirt: Gestern am 21. d. Abends passirte zum ersten Male das Postfelleisen durch den großen Gotthard-

Spanien.

Madrid, 21. Dezember. Die Regierung beschloß, von allen nach Spanien kommenden Fremden einen Paß zu verlangen.

Belgien.

Brüssel, 22. Dezember. Die Ueberfluthungen in mehreren Orten Belgiens beginnen einen gefahrdrohenden Charakter anzunehmen. Die Stadt Huy steht größtentheils unter Wasser.

England.

London, 21. Dezember. Ein Pächter Namens Müller ist gestern Abend von sechs Männern in der Nähe von Ballinrobe (Irland) erschossen worden.

Ein Depesche des Gouverneurs von Natal vom 19. d. Mts. besagt: Gegen 5000 Einwohner des Transvaallandes nahmen Heidelberg und errichteten eine Republik mit Krüger als Präsident und Zoubert als Truppenkommandant.

Ein großes Landmeeting wurde am 19. d. in Mullingar abgehalten, dem etwa 10,000 Personen, die mit wehenden Bannern und klingenden Spiele in geschlossener Ordnung in die Stadt eingezogen waren.

Die kürzlich aus Deutschland ausgewiesenen Sozialisten, welche in England landeten, finden sich sehr enttäuscht. Sie erwarteten wohl von ihren hiesigen Deutschen Kollegen Unterstützung, allein diese scheinen den neuen Zuwachs durchaus nicht zu wünschen und in einem von bereits früher hier lebenden Sozialisten abge-

haltenen Meeting wurde beschlossen, die neu ankommenden Sozialisten nicht zu unterstützen. Dänemark.

Das englische Dampfschiff „Lumley Castle“, besetzt mit Kohlen und Baumwolle, ist bei Hornsby gestrandet; die Mannschaft, 28 Mann, verließ in offenen Bötten das Schiff und wurde durch ein Fischerfahrzeug nach Esbjerg gebracht.

Einem Telegramm des Nigauischen Bureaus aus Frederikshavn zufolge ist die in Stralsund zu Hause gehörige Brigg „Georg Freiherr von Vinde“, mit einer Ladung Bauholz von Kronstadt nach Leith bestimmt, in der Nordsee in sinkendem Zustande von ihrer Besatzung verlassen worden.

Der sich gegenwärtig in Kopenhagen aufhaltende Prediger an der Notre-Dame-Kirche zu Paris, Vater Felix, hat in der St. Anchar-Kirche zu Kopenhagen eine Reihe religiöser Vorträge begonnen, die eine nicht geringe Anziehungskraft auf den intelligenten Theil der Bewohner der Hauptstadt auszuüben scheint. Mit einer seltenen Klarheit in der Darstellung vereint der berühmte Redner eine ungewöhnliche Lebhaftigkeit und Wärme im Vortrage.

Rußland.

Nach aus Moskau eingegangenen Nachrichten soll am 20. d. Mts. abermals, wenn auch unerheblicher Ausmaß der Studierenden stattgefunden haben, der jedoch keine weiteren Folgen hatte.

Gerüchtwiese verlautet, General Stobeleff habe durch eine Abtheilung Kavallerie unter dem Kommando des Obersten Nawrozkij nach heftigem Kampfe Relat Nabir in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. besetzt, den sich hartnäckig verteidigenden Tefingen eine schwere Niederlage beigebracht und mehrere tausend Stück Schafe und Hornvieh, sowie viele Gewehre erbeutet.

Nach einer Meldung aus Tiflis ist die an der russisch-perischen Grenze konzentrierte Abtheilung russischer Truppen wieder nach ihren bezüglichen Stabsquartieren entlassen worden.

Aus St. Petersburg wird gemeldet, daß in einer Konferenz, welche der chinesische Botschafter am vorigen Mittwoch im auswärtigen Amte hatte, beiderseits bedeutende Konzessionen gemacht worden seien. Die Russen, anstatt auf Zurückhaltung des Teret-Thals zu bestehen, seien geneigt, jenen ganzen Theil von Sli, der sowohl strategisch wie auch in anderer Beziehung äußerst wichtig ist, abzutreten.

Diese Abmachung scheint beiderseits als eine hochwichtige betrachtet zu werden. Die Geldfrage werde voransichtlich keine so großen Schwierigkeiten bieten wie die territoriale.

Von nah und fern.

Aus Birkenfeld wird untern 13. Dezember gemeldet: Heute wurde in unserm Städtchen ein Familienfest begangen, das seiner Seltenheit wegen auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient.

Moderne Rannigalen. In einem vor Kurzem eingereichten Bericht über die Erwerbsfähigkeit einer Wittve behufs Gestattung des Aufenthalts in Berlin wurde hervorgehoben, dieselbe „ernähre sich hauptsächlich von Chambregarnisten“.

Eine amerikanische „hühnerologische“ Zeitschrift versichert, daß ein Farmer ganz außerordentliche Resultate dadurch erzielt habe, daß er seinen Hühnern als Getränk nur abgerahmte Milch gab; sie legten das ganze Jahr hindurch Eier und da sie im Uebrigen genau so gehalten wurden, wie die Bevölkerung der benachbarten Hühnerhöfe, konnte dieser günstige Erfolg nur dem Milchgenuß zugeschrieben werden.

Als der Konsular-Agent Höy in Ringjöbing am Mittwoch zwei deutsche Schiffe in Jhaud besichtigte, veranlaßte er, einem Telegramm aus Ringjöbing zufolge, die Berger und Rettungsleute, ein Loch in ein in der Nähe liegendes gekentertes Schiff zu hauen.

Mollys Tod. In einer der letzten Nächte ist eines der bekanntesten und beliebtesten Bewohner des Hamburger Zoologischen Gartens gestorben, der bekannte große weibliche Chimpanse Molly. Der Verlust ist für den Garten ein um so empfindlicherer, als das Thier beinahe ausgewachsen und größer war als alle Chimpansen, die bisher lebend in Europa gezeigt wurden.

Aus Bries in Schlessien schreibt man über einen eigenthümlichen Doppelselbstmord: An einem der letzten Abende lehrten in dem hiesigen Hotel „Zum Goldenen Löwen“ zwei Herren ein, welche, nachdem sie Caviar und Rothwein genossen, ein-

gemeinames Zimmer beehrten und erhielten. Nach Mitternacht wurden die Bewohner des Hotels durch zwei Schüsse erschreckt. Als man in das Zimmer der beiden Fremden drang, fand man den jüngeren durch einen Schuß in die linke Schläfe getödtet, während der andere aus einer Brustwunde oberhalb des Herzens blutete.

Durch ein verheerendes Schandfeuer sind in der Nacht zum Montag die Mälzerei, Darren und Malzhöden der Berliner Bodbrauerei auf dem Tempelhofer Berg ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beträgt 50,000 Mk. und hat diesen die kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu tragen.

Wie verlautet, soll das befriedigende Resultat des ersten Auftretens Köpferichs in London die Pächter des Alexandra-Palastes veranlaßt haben, einen Wettlauf zwischen englischen Soldaten und dem deutschen Grenadier vom 3. bis 8. Januar l. J. zu veranstalten.

Männigfaltiges.

Das Muselfind. Ein toleranter Hauptmann des Leibregiments in München prägte letzter Tage seinen Rekruten die nöthige militärische Anschauungsweise betreffs des Konfessionsunterschiedes in folgender Weise ein: „Soldat ist Soldat. Wer einen Vater hat, der ein Jude ist, kann nichts dafür; wer einen Vater hat, der Katholik ist, kann nichts dafür. Keiner darf daher den andern einen Juden, oder Protestanten oder Katholiken heißen, sondern nur den Soldaten und Kameraden in ihm erblicken. Und Sie, Berger“ — wandte sich der Hauptmann an einen Rekruten — „was wären Sie, wenn Ihr Vater ein Muselman wäre?“ Erschreckt fährt der Rekrut mit den Absätzen zusammen und antwortet zaghaft: „Ein Muselfind!“

Vakante Lehrstellen.

- Oberklasse der dreiklassigen Schule zu Sülstedt, zugleich Kantordienst an der dortigen Kirche. Einkünfte: Außer Wohnung, Garten und Feuerung, baares Gehalt 1050 Mk., halbe Küster- und Kantorgehälter, zusammen 1200 Mark. Gesuche an das Schulpatronat in Borstel per Sülstedt. Küster- und Organistenstelle an der Heiligen Geistskirche in Altona. Einkünfte: Freie Wohnung und Feuerung, Gehalt reichlich 900 Mk. Gesuche an Sr. Excellenz Herrn Baron von Rosenfeld-Lehn in Kopenhagen. Einfl. Schule zu Thielenhemme am Eiderdeich. Einkünfte: Freie Einzelwohnung und Feuerung, Baargehalt 900 Mk. Gesuche an den Kreis-Schulinspektor Hempel in Tellingstedt. Zweite Lehrerstelle zu Barsmark, deutsch und dänisch. Einkünfte: Freie Einzelwohnung und Feuerung, Baargehalt 900 Mk. Gesuche an den Kreis-Schulinspektor zu Apenrade. Zweite Lehrerstelle zu Scherrebek, deutsch und dänisch. Einkünfte: Freie Wohnung und Feuerung, Baargehalt 1050 Mk. Gesuche an den Kreis-Schulinspektor zu Hadersleben.

gode Bispiele. Un doch hew id Jemand kennt, de as Juntgefell un Mentier een tämlich vernünftig Leben föhren däb, dat wär Jakob Unverfrozen ut Daunda. He hadd lang, heel lang de hog School besöcht, hadd awer süßen inseh'n, dat dat up die Universität noch länger duern würd, un as sien Ol nu stüw un em een schön Vermögen nahleet, da befünn he sich un tröck sic in't Privatleben torügg. So lew he as een Einfiedler; eenige Lüüd säden, he wär een Drömer, annern he studeer up'n Docker, noch annern säden, he wär een Falschmünzer un de Fruenslüüd, he hadd een unglückliche Leef hadd. — He hadd oek mal een jüncke Deern een Fröhjohrsvierteljohr to'n Brut hadd, awer as he ehr ut Blödigkeit keen Verspraken maken däb, noch kunn, un bloß jeden Dag een schönen Struß Kissen för ehr plücken däb, güng dat bald ut. — Dat Kissenplücken hadd he sic awer so angewöhnt, dat he im de Lied ut sien Nest herut un jeden Abend mit ein Bokett to Hus käm. Dat füll de olen Schachteln in de lütt Stadt am ersten up, un se spioneer, wat he woll mit all de Blomen maken däb. — Nu, dat wüß he süßen nich, awer as he mal in een von sien Böker lesen däb, dat man ut die witten Blömen den schönsten Sneebarger Snuftoback maken kunn, da versöck he dat, un as dat schön güng,

da gewöh'n he sic dat „Snuffen“ an. — Un as nu wedder een Maimahnd käm, da güng he mit een Handlorf ut un plück den jeden Dag full. — Dicht bi em wahn een Dam, de oek fiet eenige Johren mit ehr Öller nich öwer dörtig 'rut nich; se fünn den sittsamen Juntgeffellen gar nich so öwel, un noch veel weniger een Partie mit em. Ehr Megier wüß so stark, dat se em eenmal in sien Heiligdom to äwerraschen gedacht un em mit een groten Kissenstruß to beschenken. An eenen schönen Sünndag Nahmiddag, tröck se ehr nie grön Kleed an, denn Ördn wirkt herzegwinnd, bekeelt sic lang in't Speegel un fort dorup klopp se ganz entflaten, wat da oek kommen müch, bi den Juntgeffellen an de Döhr. — He hüß grad sinen Middagsflap, un as he von dat Kloppen upwaken däb, meen he, dat hadd inslagen un stört nah de Döhr. — Hier stunn de Jungfer, mit een schönen Kniz un säd eenige verbindliche Wörd von „Blumenfreund“ un „Angebinde“, wovon he awer in die grote Upregung nich verstanden däb. — As he eenige Mal in de Stuw von een Eck nah de annern lopen wär, un in sien Verwirrung ein groten Disch heran tröck un dat Fräulein dalnödig hadd, käm he wedder to sic süßen. Un as he marken däb, dat sic mit ehr ganz vernünftig spraken leet, da würd he immer vertru-

licher, maek een schönen Kaffee up sien Sprietmaschienen, treckt sien besten Rock an un mit den Steel von den Tähnböck de blankgewickten Schöb un ward ganz fideel. As se de Leiden un Freudn von dat Juntgeffellenleben bespraken hewt un he dat Fräulein lang as Gartensfründin betracht hadd, mut he ehr oek dat Geheimniß von dat Kissenplücken apenbohren un in't fulle Vertrauen langt he ehr sien süßern Snuftabacksboj' hen. Awer se zittert un stött dat Dink ün, dat ehr de ganze Kram in't Gesicht flüggt. — Spich, hpsich, hpsich! geht dat een nah't annern un endlich fällt sie för Anstrengung in Ohnmacht. Da kömmt he tom tweeten Mal in noch größere Upregung, he nimmt ehr in'n Arm un söcht ehr to vermännern. Dat gelingt em denn oek ahn kölnisch Water, un as he ehr Lag an sien starke, true Bost vullkamen upfat, legt se ehr Arm ün sien Hals un seggt: „Dein auf ewig!“ — langt nah den Kissenstruß un steckt em den mit de Wörd: „Dieser Kissenstruß soll das Bund von unsre Herzen besiegeln!“ — in't Knooßloch. Wat wär da to dohn, un as he noch een düchtige Brij' von den öwerbleben Snuftaback nahmen hadd, meen he oek, dat sic dat woll nich annern lät. — Un wenn't nu wedder Fröhjohr ward, denn gaht se tojamen na dat Kissenplücken.

Er bringt Novellen ohne Lücke, Doch ach — man abonniret nicht. Amjonst bringt er Skandalgeschichten und auch im Auszug Politik. Weißt seinen Platz den Kreisberichten und übt — zwar etwas derb — Kritik. Er läßt so leicht nichts ungeschoren, Das Wetter nicht, noch das Djon, Vellatscht den Weisen, wie den Thoren — Sagt: hab' den Kohl erwähnt ich schon? Willkommen ist ihm selbst das Kleinke, Wenn er nur daran tabeln kann, Das ist der Freuden ihm die reinste, Er läßt kein gutes Haar daran. Gen Snuftabacksgeschich. Das Stimmste, wat een Minschen passeern kann, is dat, wenn he nicks to dohn hedd, wenn sien Mitteln em dat erlauben daut, Mentier to speelen un namentlich wenn he för nicks to forgen hedd, wenn he en Juntgefell is. Denn sammelt he sic en ganzen Barg Geunwohnenheiten, wat de Engländer mit dat Wort „Epleen“ beteikent, oder he höt un tellt sien Geld, oder he driffit sic in de Werthshüser rum un verdarft so dörech sien böse Sitten

Nachtrag.

4) **Trittau**, 23. Dezember. Die Herren Langfinger, welche in und um den großen Städten mit staunenswerther Raffinität ihr Wesen treiben, scheinen dasselbe auch in unserer Gegend fortzusetzen; so wurde unter anderm vor kurzem in der sogenannten **Woskath** einem armen Arbeiter sein geschlachtetes Schwein gestohlen. Jedoch sind die oder der Thäter, während der eine sich kurz vor der Verhaftung erhängte, durch die lobenswerthe Thätigkeit des hiesigen Gensdarmen dingfest gemacht. Ob der so schwer Geschädigte sein Eigentum zurückerhalten kann, haben wir bis jetzt noch nicht in Erfahrung bringen können. — Auch dem Brauereibesitzer Herrn Simonis haben die Diebe einen Besuch abgestattet, vielmehr seinem Gänsestall, und zwar aus demselben zwei der besten Gänse mitgehen heißen. Auch dieser Thäter ist gefasst und, wie man hört, bereits zum Geständniß gebracht worden. Dieser Gänsefreund stand gerade im Begriff, sich zu verheirathen. Herr Simonis hat wahrscheinlich den Hochzeitschmaus herstellig machen sollen. Die auserkorene Hälfte des Diebes wird wohl auf den Hochzeitstag noch etwas warten müssen.

**Anzeigen.
Danksagung.**

Allen denjenigen Einwohnern von Ahrensburg, die uns während der Krankheit unserer Familie so reichlich unterstützt haben, insbesondere aber dem Herrn **Dr. Bartels**, sagen ihren herzlichsten Dank [550]
Ahrensburg. **Heike und Frau.**

Bekanntmachung.

Zu der Nacht vom 7. auf den 8. October d. J. sind aus dem Kaiserlichen Postamt zu Ahrensburg mittelst Einbruchs entwendet worden:

1. 2,30 m. hell englisches Leder und 3,50 m. ungebleichtes Barchent;
2. ein Paar neue lederne Kropfstiefeln mit beschlagenen Absätzen, 44 cm. lang im Fuß, im Schaft mit gelbem Leder gefüttert, mit rother Kante versehen. Der Schaft des linken Stiefels ist weiter als der des rechten;
3. ein kurzer grauer Tuchrock.

Auf die Entdeckung und Ergreifung des Diebes resp. Angabe von Umständen, welche die Entdeckung zur Folge haben, hat das Reichspostamt eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt, welches ich hiermit zur öffentlichen Kunde bringe, unter dem Bemerkten, daß ich erjuche, Sachdienliches entweder mir direkt oder der Ahrensburger Gutsobrigkeit mittheilen zu wollen.
Altona, den 19. November 1880.

Der Erste Staatsanwalt.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, 30. December, Morgens 10 Uhr,

sollen im Revier **Beimoor**
233 Raummeter Eiern-Knüttelholz, für Pantoffelmacher brauchbar,
139 Raummeter Eiern-Knüttel-Holz (Brennholz), und
ca. 100 Haufen Weichholzbusch,
an Ort und Stelle, unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft bei der sogenannten Fuhlenwiete. [546]
Ahrensburg, den 17. December 1880.

Das Inspectorat.
P. v. M u d.

Technicum Mittweld.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Die **Internationale Gummifabrik** Berlin SW., Alexandrinen-Strasse 116, empfiehlt und versendet en gros & en détail alle existirenden Gummiaartikel, sowie technische und chirurgische Specialitäten, Wund- und Augenschwämme.
Preis-Courant gratis. [335]

Die Königlich privilegirte Apotheke in Ahrensburg

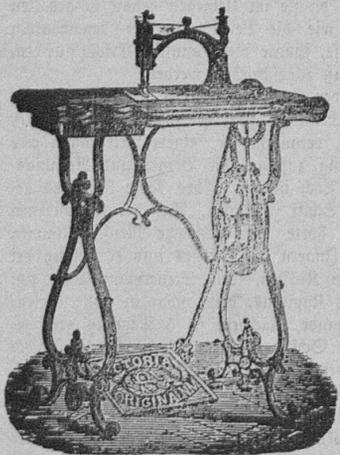
empfehl:

Malz-Brust-Bonbons
eigener Fabrikation, das Packet zu 30 Pfennige. [514]

Die öffentliche **Weihnachts-Feier**

für Unbemittelte
findet am Sonntage, den 26. December, Nachmittags 4 Uhr,
im Saale des Herrn **Schadendorf** statt.
Gäste sind herzlich willkommen.

Die geehrten Damen des Näh-Vereins werden höflichst gebeten, wenn möglich etwas vor 4 Uhr zu erscheinen. [549]
Ahrensburg. **Das Comité.**



Pfeiffer & Schmidt
HAMBURG,

Neustädter Neustraße 1b. Ecke Neust. Fuhlenwiete.

Fabrik und Lager von Nähmaschinen aller Systeme
in prima Waare und unter strengster Garantie.

Reparaturen von Nähmaschinen
gestützt auf eine 22jähr. Erfahrung, werden aufs Gewissenhafteste prompt und billig ausgeführt.

Musterlager und Annahme von Reparaturen bei Herrn **Guido Schmidt**, Ahrensburg am Weinberg.
Gebrauchte Nähmaschinen werden als Zahlung angenommen. [516]

Die Administration der **Ahrensburger Spar- und Leihkasse**

wird am 24ten und 31ten d. M. keine Sitzungen halten, dagegen am **Mittwoch, den 29. d. M., von 2 bis 4 Uhr Nachmittags,** zur Erledigung etwaiger Geschäfte zusammentreten. [545]
Die Administration.

Hierdurch erlaube mir meine **Handlung von Fuß-Artikeln, Stickmaterial, Wolle** etc. in empfehlende Erinnerung zu bringen, gleichzeitig bekannt machend, daß ich jetzt auch gutes **Leinen und Halbleinen** vorrätig halte und die Anfertigung von Wäschegegenständen zu soliden Preisen und unter Zusage promptester Lieferung übernehme.
Um geneigten Zuspruch bittet [528]
Ahrensburg. **Cath. Pachthan.**

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc. [507]

Spieldosen

2—16 Stücke spielend: ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. S. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

•••••

Große **Silber-Lotterie** zu Hamburg.

Ziehung am 1. Februar 1881.
1 Hauptgewinn im Werthe von 15,000 Mk.
1 do. do. 10,000 "
1 do. do. 5,000 "
1 do. do. 2,500 "
1 do. do. 2,000 "

Ferner: 1995 Gewinne, bestehend aus 9000 Lurus- und Gebrauchsgegenständen, sämmtlich aus Silber, Feingehalt 750-800/1000, im Werthe von zusammen 85,500 Mark. Zusammen Zweitausend Gewinne im Gesamtwerthe von 120,000 Mark. Der Verkauf der Lose ist dem Banthause **A. Molling in Berlin**, Friedrichstraße 180, übertragen.
Lose à 3 Mark sind bei **C. Ziese** in Ahrensburg zu haben. [518]

für Damen.

Nählich-Schneeren-Garnitur!
aus Solinger-Silberstahl (Silberstee),

enthaltend: Zuschneide-, Nagel-, Stick-, Knopflochscheere mit Stellschraube und hochfeines Trennmesser in brillantem Carton

für nur 5 Mark.

Dauerhaft und unverwundlich bei fleißigstem Gebrauch. Garantie der Vorzüglichkeit durch Rücknahme im nicht conuenirenden Falle.

Wilhelm Heuser in Köln,
Nabelnstraße 7.

Lindenau-Ahrensburg.
Am zweiten Weihnachts-Feiertage den 26. December 1880,
BALL.

Die Musik wird von der Kapelle des 76. Inf. Reg. ausgeführt, abwechselnd Streich- und Blech-Musik.
Hierzu ladet ergebenst ein
Ahrensburg. **Crythropol.** [548]
Anfang 6 Uhr.

Am zweiten Weihnachtstage, den 26. Decbr. 1880,
Grosse Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Ahrensburg. **F. Luther.** [539]

Neue

Apfelsinen,
Citronen,
Seb. Feigen,
franz. Wallnüsse,
Sicc. Haselnüsse,
Paranüsse,
empfang und empfiehlt bestens [530]
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Ernst Ziese, Buch- und Papierhandlung, Ahrensburg.

empfehl:

Schreib- und Zeichenmaterialien aller Art
Stahlfedern in den verschiedensten Sorten
Federhalter, Bleistift-Crayons, Zeichenkreiden
Tuschkasten, Radirgummi, Giffel, Pinsel,
Birkel etc.

Vorzügliche Tinten aus der renomirten Fabrik von Reih. Teger in Berlin. Tieffschwarze
Parlaments- und Kaiser-Tinte, Alizarin- und Copir-Tinte in kleinen und großen Flaschen von 0,15—1,20 Mk. Unverlöschliche achte Gallus-Tinte in eleganten Flaschen à 0,70 Mk. Pensseefarbige Salontinte, rothe, blaue, grüne und weiße Tinten.
Schultinte in bester Qualität zu billigen Preisen.

Flüssigen Leim zu Bureau- und häuslichen Zwecken in Flaschen à 0,25, 0,50 u. 1,00 Mk.
Stempelfarbe.
Zeichenpapiere in Bogen und größeres auf Rollen.
Paus-Papier und Paus-Leinwand.

Liebig's Rumys

(Steppenmilch, kein Geheimmittel),
ist laut medizinischer Autoritäten bestes, diätisches Mittel bei: Halschwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarks-Schwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Rumys-Anstalt, Berlin W., Berlang, Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Rumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mk. 50 Pf. excl. Verpackung. Ärztliche Brochüre über Rumyskur liegt jeder Sendung bei. [270]
Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Rumys.

Dr. Meyns Landw. Taschenbuch für 1881, Preis 1.80 Mk.,
1. Nachtrag zu Rühl, Wegegesetzgebung für Schleswig-Holstein, Preis 0.80 Mk.
vorrätig in **C. Ziese's** Buchhandlung in Ahrensburg.

Bezug: Technicum Buchhude (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Des Weihnachts-Festes wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes am Mittwoch, den 29. Dezember. Die Expedition.